

2. Fassung: Mit Klavierbegleitung

Entstanden:?

Mäßig

1. Was frag' ich viel nach Geld und Gut, wenn ich zu frie - den
bin! Gibt Gott mir nur ge - sun - des Blut, so hab' ich fro - hen Sinn und
sing' aus dank - ba - rem Ge - müt mein Mor - gen- und mein A - - - bend - lied.
Vom Zeichen

2. So mancher schwimmt im Überfluß,
Hat Haus und Hof und Geld,
Und ist doch immer voll Verdruß
Und freut sich nicht der Welt;
Je mehr er hat, je mehr er will,
Nie schweigen seine Klagen still.

3. Da heißt die Welt ein Jammertal,
Und deucht mir doch so schön,
Hat Freuden ohne Maß und Zahl,
Läßt keinen leer ausgeh'n.
Das Käferlein, das Vögelein
Darf sich ja auch des Maien freu'n.

4. Und uns zuliebe schmücken ja
Sich Wiese, Berg und Wald,
Und Vögel singen fern und nah,
Daß alles widerhallt;
Bei Arbeit singt die Lerch' uns zu,
Die Nachtigall bei süßer Ruh.

5. Und wenn die gold'ne Sonn' aufgeht,
Und golden wird die Welt,
Und alles in der Blüte steht,
Und Ähren trägt das Feld,
Dann denk' ich: Alle diese Pracht
Hat Gott zu meiner Lust gemacht.

6. Dann preis' ich Gott und lob' ich Gott *)
Und schweb' in hohem Mut
Und denk': Es ist ein lieber Gott,
Und meint's mit Menschen gut!
Drum will ich immer dankbar sein
Und mich der Güte Gottes freu'n.

*) Die authentische Lesart (*Johann Martin Millers Gedichte*, Ulm 1783) lautet: „Dann preis' ich laut und lobe Gott“.